

Allgemeiner Anzeiger

Tageblatt für das Volme- und Ennepegebiet

Verbreitungsbezirk: Halver, Breckerfeld, Dahlebrück, Schalksmühle, Brügge, Oberbrügge, Lüdenscheid, Völkner, Völkner, Kierspe-Bahnhof, Kierspe, Rönshagen, Meinerzhagen, Balbert, Mühlthof, Kupferberg, Kreuzberg, Radevormwald usw.

Redaktion, Druck und Verlag: Wilhelm Bell jr., Halver i. Westfalen.

□ Fernsprecher Nr. 42, Amt Halver. Telegramm-Adresse: Anzeiger Halver.

Nr. 123

Erscheint täglich, mit Ausnahme der Sonn- und Feiertage. — Bezugspreis: Vierteljährlich am Posthalter abgeholt Mark 1.50, durch die Expedition Mark 1.75, durch den Briefträger frei ins Haus : : : : gebracht Mark 1.92. : : : :

Halver

Donnerstag, den 28. Mai

Anzeigen: Für die einspaltige Garnanzzeige oder deren Raum 15 Pfg., Reklamezeile 40 Pfg. — Jede Rabattbewilligung wird hinsichtlich der zwangsweisen Verbreitung der Gebühren. — Beilagen: „Wort und Bild“, „Seifenblasen“, „Landwirtschaftlicher Ratgeber“.

1914

Politische Rundschau.

Deutsches Reich.

+ Das vorläufige amtliche Ergebnis der Reichstagswahl in Stenbald-Osterburg stellt fest, daß der National-liberale Bachhorst die Wente 15 027 und sein Gegner, der Konservative Hoesch 12 518 Stimmen erhalten hat. Ersterer, für den in der Stichwahl die Sozialdemokraten eintraten, ist also mit beträchtlicher Mehrheit gewählt. Bei der Hauptwahl vom 15. Mai erhielten Hoesch 12 221, Bachhorst die Wente 7032 und der Sozialdemokrat Beims 6926 Stimmen.

+ Der Papst hat zwei neue deutsche Kardinalen ernannt und zwar, wie schon länger angekündigt war, den Erzbischof von Köln, Dr. v. Hartmann und den Erzbischof von München, Dr. v. Bettinger. Der Papst hielt bei Verkündung der Ernennung eine Ansprache, in der er hervorhob, daß die Zeit andauernd voll Unruhen für die Kirche sei. Es seien angelehene, ernste Männer an der Arbeit, die die Sache der Nationen und der menschlichen Gesellschaft im Auge hätten und gemeinsam an den Ideen und an den Mitteln arbeiteten, um das Unglück der inneren Unruhen und der Kriegsgreuel zu vermeiden und sowohl im Innern wie nach außen andauernd die Wohltaten eines fruchtbaren Friedens zu fördern. Diese Absicht sei vorzüglich, aber es würde sich dabei nur um wenig fruchtbare Beratungen handeln, wenn man nicht zugleich durch die Tat dafür sorgte, daß die Lehren christlicher Gerechtigkeit und Barmherzigkeit tiefe Wurzeln im Gemüt der Menschen schlägen.

+ Das bisherige Reichstagspräsidium wird, wie in parlamentarischen Kreisen verlautet, im Herbst in der jetzigen Zusammensetzung nicht wiedergewählt werden. Man hält es nicht für ausgeschlossen, daß die neue Session den nationalliberalen Abgeordneten Dr. Baasche als Präsidenten sieht. Dann käme ein Zentrumsabgeordneter, etwa Herr Fehrenbach, als erster und ein Konservativer, etwa Herr Dietrich, als zweiter Vizepräsident in Betracht. Außerdem wird erwogen, ob es sich nicht empfiehlt, mit Rücksicht auf den wachsenden Umfang der parlamentarischen Geschäfte, die zunehmende Dauer der Sitzungen und Sessionen eine dritte Vizepräsidentenstelle zu schaffen, die dann dem freisinnigen Dode zufallen dürfte. Auf diese Weise würde, so meint man, das Stärkeverhältnis der bürgerlichen Parteien untereinander im Präsidium seinen entsprechenden Ausdruck finden.

Großbritannien.

+ Die endgültige Annahme der Homerulebill ist in dritter Lesung im Unterhause jetzt mit 351 gegen 274 Stimmen erfolgt. Die Iren gaben ihrem Jubel über das Resultat begeisterten Ausdruck. Sie sprangen nach der Abstimmung von ihren Sitzen auf, schwenkten Hüte und Schirmstiele und brachen in nicht endenwollende Hochrufe aus. Verschiedene Nationalisten riefen: „God save Ireland!“ Die Liberalen schlossen sich dem Beifall an, während die Tories Bischen und Hohnrufe ausstießen. Trotz der Parlamentsakte muß die Homerulebill nun zum Gesetz erhoben werden, selbst wenn das Haus der Lords sie zum drittenmal ablehnt. Alles, was letztere Kammer noch

tun kann, ist, die Abstimmung bis gegen Ende dieser Session zu verschieben.

Österreich-Ungarn.

+ Über das Bündnis mit Deutschland gab der Minister des Äußern Graf Berchtold in der österreichischen Delegation folgende weitere Erklärung ab: „Das Bündnis mit Deutschland ist ein Defensivbündnis und dem Friedensgedanken geweiht. Es entspricht somit nicht den Tatsachen und kann nur irreführen, wenn demselben ein aggressiver Charakter beigegeben wird, noch dazu gegen die Allgemeinheit der Slawenwelt, deren Angehörige ja bekanntlich zum größten Teile innerhalb unserer Monarchie leben.“ Bezüglich Albaniens betonte Graf Berchtold weiter, daß Österreich-Ungarn und Italien einig seien, sich möglichst wenig einzumischen, weil sie den Grundsatz verfolgten, ein selbständiges Albanien zu schaffen und die Einrichtung des Staates tunlichst der nationalen Regierungsgewalt, die wieder von der internationalen Kontrollkommission beraten sei, überlassen zu wollen.

Rußland.

+ Der Staatsbesuch des Präsidenten Poincaré in Petersburg wird nunmehr bestimmt am 20. Juli erfolgen. Der Zar hat dem Präsidenten mitteilen lassen, er würde sich freuen, wenn sein Aufenthalt vier Tage dauern würde anstatt der in Aussicht genommenen drei Tage. Präsident Poincaré, der die Reise nach Petersburg zur See unternehmen wird, dürfte sich am 16. Juli einschiffen. Auf der Rückfahrt wird sich Präsident Poincaré nach Kopenhagen begeben, um den ihm vom dänischen Königspaar abgeleiteten Besuch zu erwidern.

Bulgarien.

+ Der Besuch des deutschen Panzerkreuzers „Göben“ in dem neu erworbenen bulgarischen Hafen Debagatich hat dort große Begeisterung ausgelöst. Eine große Volksmenge erwartete am Hafen die Ankunft des Kreuzers, der mit den Hafenbatterien den Salut von 21 Schuß wechselte. Konteradmiral Soukhon, der mit den höheren Offizieren der Besatzung an Land ging, wurde durch den Militärbezirksgeneral Generalleutnant Tschew, den Divisionskommandanten Generalmajor Delow und die Zivilbehörden empfangen. Eine Kompanie Infanterie erwies die militärischen Ehrenbezeugungen. Bei einem Bankett von 40 Gedecken zu Ehren der deutschen Gäste brachte General Tschew einen Trinkspruch auf das Gedeihen der deutschen Marine und die Gesundheit des Deutschen Kaisers aus. Konteradmiral Soukhon dankte für den herzlichen Empfang und trank auf das Wohl des Zaren der Bulgaren. Die Toaste wurden mit donnernden Hurras aufgenommen.

Hus In- und Ausland.

Berlin, 28. Mai. Für die kommunale Besteuerung des Grundbesitzes wurde von der preussischen Landtagskommission der Ertragswert als Regel und der gemeine Wert als Ausnahme zugrunde gelegt.

Berlin, 28. Mai. Wie verlautet, ist ein Reichsgesetzentwurf, der den Lebensversicherungs-Gesellschaften die Anlegung eines Teiles ihrer Bestände in Staatspapieren vorschreibt, in Vorbereitung. Gegenwärtig schwebten zwischen den Bundesregierungen noch Erwägungen über den Entwurf.

Osnabrück, 28. Mai. Zum Bischof von Osnabrück

wurde heute vom Domkapitel Dr. Wilhelm Verntag, Oberlehrer am Gymnasium zu Meppen, gewählt.

Köln, 28. Mai. Die Landtagssitzung für den verstorbenen Zentrumsabgeordneten Feder im Wahlkreis Köln-Land-Bergheim-Gusfirchen ist so festgesetzt worden, daß die Wahlmännerwahl am 2. Juni, die Wahl des Abgeordneten am 19. Juni stattfinden wird.

Lissabon, 28. Mai. Der Gesandtschaftsrat, in dem die Ermächtigung zum Ausbau der portugiesischen Flotte und zum Neubau eines Marinearsenals nachgefragt wird, ist vom Marineminister der Kammer vorgelegt worden.

Wien, 28. Mai. Die Nachricht, daß in Österreich die erste Reserveklasse in großer Eile mobilisiert werde, wird an hiesiger maßgebender Stelle kategorisch mit dem Bemerkung demontiert, daß für das Entstehen einer derartigen Meldung auch nicht der geringste Anlaß vorliege.

Konstantinopel, 28. Mai. Die Verträge des Holländers Westenel und des Norwegers Hoff, womit diese als Generalinspektoren für die Reformen in den sieben osmanischen Vilajets engagiert werden, sind unterzeichnet worden.

Belgrad, 28. Mai. Die Regierung hat in der Stupschina einen Gesandtschaftsrat eingebracht, in dem für Rüstungsausgaben 122 800 000 Frank gefordert werden.

Hof- und Personalmeldungen.

* Der König von Sachsen wird am 19. Juni auf zwei Tage zum Besuch des Zaren nach Petersburg reisen.

* Über das Befinden des Großherzogs von Mecklenburg-Strelitz besagt der ärztliche Bericht, daß Nahrungsaufnahme und Kräftezustand verhältnismäßig sehr befriedigend sind.

* Das dänische Königspaar ist von seiner Besuchsstelle nach den ausländischen Häfen wieder in Kopenhagen eingetroffen.

* Die Königin von Griechenland hat mit dem Kronprinzen von Athen aus die Reise nach Deutschland angetreten.

Heer und Marine.

* 100 Jahre Gardejäger. Am 27. Mai konnte das Gardejäger-Bataillon in Berlin auf sein hundertjähriges Bestehen zurückblicken. Kurz vor 1 Uhr erschien der Kaiser in Begleitung des Kronprinzen von Sachsen, der à la suite des Bataillons steht, und nahm die Parade ab. Nach dem Abschieden der Front begab sich der Herrscher in die Mitte der Aufstellung und verlas die Kabinettsorder, durch die er dem Bataillon das Säcularfahnenband verlieh und ihm seinen besonderen Dank für die seinem Hause und dem Vaterland gewidmeten Dienste aussprach.

Preussischer Landtag.

Herrenhaus.

(11. Sitzung.) Berlin, 27. Mai. Das Haus führte die Beratung des Etats fort. Vorerst wurde dem Präsidenten Graf v. Wedel die Ermächtigung erteilt, dem Kaiser die Glückwünsche zur Verlobung des Prinzen Oskar auszusprechen.

Zum Etat sprach zunächst Freiherr v. Richthofen. Bei der Übersicht über die innere Lage gab er der Zuversicht Ausdruck, daß der Kriegsminister sich nicht ein Titelchen von der Kommandogewalt des Kaisers rauben lasse.

Finanzminister Dr. Henke erörterte steuertechnische Fragen und betonte wiederholt, daß an die Aufhebung der Steuerzuschläge nicht zu denken sei. Serravallo zu Trachen-

Im Kampf um die Ehre.

Erzählung von A. Kentoh.

(Nachdruck verboten.)

Wieder rauschten die Gebüsche auf. Und wieder klang ein Laut durch die Nacht, wie ein leiser Schritt. Der Schatten, den die alten Bäume warfen, war ein so dichter, daß man nichts erkennen konnte. Und doch glaubte Elisabeth deutlich eine Gestalt durch diesen Schatten gleiten zu sehen. Eine Sekunde lang blühte im Mondlicht irgend etwas auf. War das nicht ein blankpolierter Knopf, wie er an Offiziersuniformen ist?

Aber ihres Wissens war unter den Gästen kein Offizier. Wolf Westermann war schon im Laufe des gestrigen Tages, nach einer nochmaligen, sehr stürmischen Unterredung mit seiner Mutter, in seinem Automobil weggefahren und nicht wieder in die Villa herausgekommen. Der alte Christoph hatte dies erzählt; die Diensteute in solchen vornehmen, großen Hauswesen sind eben auch nicht blind und taub, wie die Herrschaft so häufig anzunehmen scheint.

Elisabeth Hell sah noch immer auf die Gestalt, welche dort im tiefsten Dunkel nun stillzustehen schien. Hier sprang der angebaute Hausflügel weit in den Garten hinein vor, in welchem Frau Margots eigene Zimmer lagen, außer ihrem Schlafgemach. Im Innern des Hauses war dieser Teil mit dem anderen Gebäude durch Treppen und Korridore verbunden. Aber Elisabeth hatte gehört, daß sich hier im Erdgeschoß eine Tür befand, welche allerdings nie geöffnet war. Man sollte da auf eine schmale Nebentreppe gelangen, welche direkt zu den Gemächern der Hausfrau führte.

Eine Wolke zog über den Mond. Noch meinte das junge Mädchen einen Moment lang den Schatten einer Gestalt zu sehen; dann versank alles im Dunkel. Als die Wolke vorübergezogen war, fiel das Mondlicht hell auf die Stelle. Sie war leer.

War alles doch nur eine Täuschung gewesen? Elisabeth Hell trat, noch immer zögernd, aus dem Dunkel der Gebüsche heraus und schritt langsam noch tiefer hinein in den Park. In ihr war eine seltsame Unruhe, eine Angst, welche sie förmlich vorwärtsdrängte. Immer wieder horchte sie, ob nicht doch noch irgendein verdächtiges Geräusch an ihr Ohr schlug. Aber alles blieb ruhig ringsum. Und die Nacht war so still, so schwül! Schwer lag der Duft von Flieder und Jasmin in der Luft. Drüben im Buchwert lag eine Nachtigall, und nun antwortete eine

zweite, eine dritte.

Aber jetzt, klang da nicht ein Flüstern, ein Raunen — wehte dort nicht ein helles Kleid im Mondschein vorüber? Und sprach nun nicht eine aktertraute Stimme ruhige Worte in einem Ton voll Angst und Sorge?

Unwillkürlich hemmte Elisabeth den Fuß. Dort stand das Gartenhaus, in welchem der Maler sein Atelier aufgeschlagen hatte. Durch die weitgeöffnete Tür sah man auf einer Staffelei das große Bild Frau Margots. Davor stand die schöne Frau selbst im hellen, schleppenden Kleid. Sie hatte die weißen Hände wie bittend emporgehoben. Auf ihrem aufwärts gewendeten Gesicht lag hell der Mondschein.

„Ich kann Sie nicht gehen lassen!“ hörte Elisabeth die weiche, dunkle Stimme der Frau sagen. „Ich kann nicht! Ich bin immer einsam gewesen in all den endlosen Jahren meiner freudlosen Ehe; ich habe es nicht gewußt, was das heißt, sein Herz hängen an einen Menschen. Jetzt weiß ich es! Und du weißt es auch, Hugo — du mußt es wissen! Und kannst mich trotzdem wegstoßen und bietest mir ein kaltes Wort von Pflicht und Ehre, statt Liebe?“

Wie zur Flucht wandte sich das junge Mädchen jäh herum. Sie wollte es nicht hören, was der Mann, welcher dort in der Tiefe des kleinen Raumes so unbeweglich stand, antwortete. Sie wollte nicht!

Und doch blieb sie stehen, wie festgewurzelt. Durch die tiefe Nachtruhe hörte man deutlich das schwere Atmen der Frau. Und nun sprach Hugo Reichert:

„Ich biete Ihnen kein kaltes Wort, gnädige Frau! Ich biete Ihnen eine ehrliche Freundschaft. Mehr kann ich nicht geben, denn — Frau Margot, es ist mir so furchtbar hart, das sagen zu müssen — mein Herz ist nicht mehr frei!“

Wie ein Wehlaut brach es von den Lippen der stolzen Frau. Mit einer wilden Bewegung schlug sie die Hände vor das blasse Gesicht.

Elisabeth Hell aber wandte sich nun doch rasch dem Hause zu. Sie lief wie gehegt. In ihren Ohren klang immer nur das eine Wort: „Mein Herz ist nicht mehr frei!“ Wie eine Woge von Glückseligkeit umfing sie dieses Wort.

Droben in dem Zimmer, wo Heinz schlief, klang ein Fenster. Der alte Christoph steckte den Kopf heraus:

„Fräulein — Fräulein Elisabeth! Um Himmelswillen, kommen Sie! Und bringen Sie gleich die gnädige Frau mit! Der Kleine fiebert so stark! Ich laufe nach Eis!“

„Gleich!“

Sie erfaßte kaum den Sinn seiner Worte; eine grenzenlose Angst kam über sie. Sie hatte in dieser letzten halben Stunde fast das Kind vergessen! Sie mußte zurück, so rasch sie nur konnte, und die Mutter holen! Und dann zum Arzt!

Sie flog förmlich über die breite Wiese. Mitten durch die flutende Helle lief sie jetzt, den allernächsten Weg nach dem Gartenhaus.

„Gnädige Frau!“

Sie rief es immer wieder hinein in die Stille. Aber niemand antwortete ihr.

„Gnädige Frau — Heinz ist krank!“

Dort war schon wieder das Gartenhaus. Und dort stand ja auch, noch immer auf demselben Plage, Frau Margots hohe, stolze Gestalt.

„Gnädige Frau — kommen Sie — Heinz — er ist krank!“

Sie hatte die breite Baumwurzel nicht gesehen, welche sich quer über den Weg legte. Jetzt stolperte sie darüber. Schwer fiel sie gegen einen der mächtigen Baumstämme. Sie fühlte einen brennenden Schmerz am Kopf, sie spürte, wie zwei starke Arme sie umfingen; dann vernahm sie noch wie von weit her Frau Margots Stimme: „Mein Kind — um Himmels willen — was ist mit Heinz?“

Elisabeth wollte noch etwas antworten. Aber sie konnte nicht. Wie eine unendliche Schwere legte es sich auf sie. Neben ihr rauschte ein Frauenkleid über den Kies — eilende Schritte verlangten. Und nun aus weiter Ferne ein Rufen, ein Schreien — dann nichts mehr.

Der blonde Kopf des jungen Mädchens lag ganz still an der Brust des Malers. Wortlos sah er herab in ihr erblaßtes Gesicht, auf die geschlossenen Augen. Unendlich rührend und lieblich sah sie aus in ihrer Schwäche. Der Mond wob einen lichten Schein um ihr blondes Haar und spann ein feines Goldnetz um die ganze junge Gestalt. „Waldkönigin!“

Wie ein Hauch klang es an ihr Ohr. Da hob sie die schweren Lider und sah den Mann lange an, der sich über sie neigte. Und allmählich kam in ihre Augen ein seltsames Leuchten.

Kein Wort hatten sie miteinander gesprochen von der großen Liebe, welche ihre Herzen zueinander zog. Aber ihre Augen hatten sich gefunden und verstanden.

(Fortsetzung folgt.)

Berg hat, die Gütertariffkompensationen für die obersteleische Industrie einzuführen, die durch den Großschiffahrtsweg Berlin-Stettin stark benachteiligt wurde. Beide Redner bedauerten die durch das Abgeordnetenhaus verzögerte Vorlegung des Etats.

Minister des Innern v. Voß

ging auf verschiedene Anregungen der Vorredner ein. Er legte Gewicht auf die Feststellung, daß er besonders dem Mittelstande Aufmerksamkeit in sozialer Hinsicht zuwenden werde. Die dänische Agitation in der Nordmark solle den starken Arm Preußens zu spüren bekommen, deutscher Kultur aber solle freie Bahn geschaffen werden. In dem Kampf gegen den Terrorismus der sozialdemokratischen Arbeiter müsse alles teilnehmen, was in der Monarchie, dem Staat, der Religion noch das Ideale fähig. Dann würde der Kampf siegreich sein. (Beih. Beifall.)

Herr v. Gwinner trat, um Klarheit im Finanzplan zu schaffen, für die Trennung der Ausgaben von Betrieb und Bau. Dem widersprach der Finanzminister. Das würde zu vermehrten Anleihen und bei etwa verminderten Eisenbahneinnahmen die Schuldenlast unendlich machen.

Freiherr v. Bissing bezeichnete es als eine Schande, daß das deutsche Volk im Reichstag Männer habe, die dem Kaiser die schuldige Achtung verweigern. Scharf mußte auf die die Zügelnde sozialdemokratische Presse geachtet werden. Herr v. Buch-Carmzow sah in der verzögerten Staatsberatung eine

Bedenkliche Erscheinung des Parlamentarismus.

Wenn es nicht gelänge, die Wahlfreudigkeit einzudämmen, dann sei das ein Beweis, daß er nicht lebensfähig sei. Die Regierung dürfe den Parlamentarismus nicht über die verfassungsmäßigen Grenzen hinauswachsen lassen. Freiherr v. Rheinbaben warnte, bei der jetzigen guten wirtschaftlichen Lage Anleihen aufzunehmen. Der Markt müsse für Seiten der Not offen gehalten werden.

Endlich gab Handelsminister Dr. Sadow noch eine Erklärung des Inhaltes ab, daß die gelben Gewerkschaften der Regierung sympathisch seien, da sie treu zu Kaiser und Reich ständen und die Gegensätze zwischen Arbeitgebern und Arbeitnehmern zu vermindern trachteten. Überhaupt müßten alle nationalen Organisationen zusammenstehen gegen den gemeinsamen Feind der Sozialdemokratie.

Dann schloß die Generaldebatte. Nach unweilendlicher Einzelberatung vertagte sich das Haus auf Donnerstag.

Lokales und Provinzielles.

Halver, den 28. Mai 1914.

1453 Eroberung Konstantinopels durch die Türken — 1809 Sieg der Tiroler am Berg Zitel — 1814 Josephine Beauharnais, die erste Gemahlin Napoleons I. (1796—1809) in Malmaison gest. — 1878 Christian Friedrich Diez, Begründer der romanischen Philologie, in Bonn gest.

□ **Freilichttheater.** Die Schaubühne ist mehr als eine moralische Anstalt. Sie ist der Gradmesser der Bildung einer Zeit, eines Volkes. Das Drama ist die letzte Form der Kunst und damit zugleich ein Zeichen der geistigen Höhenlage einer Periode, der Tiefe des Gefühls, der Größe der Gedanken, der Reinheit sittlicher Bedürfnisse. Es kann nicht wundernehmen, daß das Jahrhundert der Schnelligkeit, der maschinellen Hilfsmittel, auch die Bühne vollständig umgestaltet hat. Die Unschmiegebarkeit elektrischer Anlagen, die Drehbühne, die in wenigen Minuten Verwandlungen ermöglicht, der Bruch der Tragiken und Ausstattungen haben unsere Theater geradezu raffiniert gemacht. Und ein Ende ist gar nicht abzusehen. Jedes Jahr bringt neue Überarbeitungen, bringt Wunder der Technik. Stünden Schafepare oder Goethe jetzt auf, sie würden an einen Spuk glauben, wenn sie eine moderne Aufführung vom „Sommernachtsstraum“ oder vom „Faust“ sähen. — Dieser Überfeinerung stehen die Bestrebungen gegenüber, die der Kunst ein Heim im freien Tempel der Natur errichten wollen. In allen Gegenden Deutschlands erheben in jedem Frühjahr neue Freilichtbühnen. Im Freien wird gespielt. Mächtige Bäume grenzen den Raum ab; und Felsen, Gesträuch, der Himmel mit seinen Farben und seinen ziehenden Wolken geben die Kulissen. Keine Maschinen, keine Apparate. Hier in Gottes freier Natur soll die Kunst durch ihre eigene Kraft wirken, unterstützt von dem Stimmungsauber der Landschaft, den nie Farbenflecke, bunte Pappen und bemalte Holzgerämpel ersetzen können. Freilich ist die Auswahl der Stücke beschränkt. Und mit dem Wettergott können feste Verträge nicht geschlossen werden. Das Freilichttheater hat mit vielen Schwierigkeiten zu kämpfen. Aber es bleibt eine bedeutungsvolle Erscheinung. Zurück zur Natur! Zur Einfachheit! Das ist ihre Losung. Vielleicht wird auch an dieser Natürlichkeit die nervöse Kunst gefunden. Goethe hat gewiß recht: Kunst und Natur — sind eines nur.

— * **Ziehung 5. Klasse 230. Rgl. Preuß. Klassenlotterie** Vormittagsziehung vom 27. Mai. Es fielen 30000 Mk. auf Nr. 59 929, 15 000 Mk. auf Nr. 42 239, 10 000 Mk. auf Nr. 195 426, 5000 Mk. auf Nr. 13 633 93 344 108 918 3000 Mk. auf Nr. 464 33 242 42 698 46 976 59 721 65 383 73 297 84 347 96 013 103 681 110 136 110 551 117 965 148 297 152 602 155 537 157 668 168 524 170 038 175 890 179 584 189 866 206 544 207 727 207 930 214 067 218 355 218 491 219 774 226 791 228 116 228 672 230 226 230 592. — Nachmittagsziehung. 10 000 Mk. auf Nr. 11 062 23 645 149 371, 5000 Mk. auf Nr. 97 484 119 164, 3000 Mk. auf Nr. 10 096 13 970 16 375 22 398 22 622 24 775 42 673 46 264 46 368 48 408 48 593 59 847 78 701 87 602 92 981 102 939 108 059 120 088 123 728 123 967 124 635 132 480 137 294 140 342 149 662 154 533 156 283 168 795 169 480 174 434 175 817 180 479 183 410 188 278 201 884 205 347 213 213 214 332 216 304 221 394 225 850.

— * **Die Pfingsturlauber auf der Eisenbahn.** Die Eisenbahndirektion Essen hat folgende Verfügung erlassen: „Die Beförderung der Militäurlauber aus Anlaß des Osterfestes hat sich nicht in wünschenswerter Weise abgewandelt. Die Mannschaften haben in großem Umfang die Personen- und nicht die eingelegten Militäurlaubzüge benutzt. Auch ist vielfach versucht worden, die Güterzüge zur Rückfahrt zu benutzen. Bei der Vorführung durch Zugrevoren gaben die Leute meistens an, es sei ihnen nicht bewußt gewesen, daß der Zug ein Güterzug sei. Wenn dieses auch nur häufig Ausreden sind, so trifft es doch in manchen Fällen zu. Es wird daher hiermit angeordnet, daß die Pfortner auf den Bahnsteigen vor Ankunft der Güter- und Schnellzüge bei Anwesenheit von Soldaten stets laut und deutlich rufen, daß Militärlaubzüge zu dem Zuge nicht gültig sind, auch die Stationsbeamten haben darauf aufmerksam zu machen. Es ist beobachtet worden, daß die Bahnsteigbeamten sich in dieser Beziehung nicht die geringste Mühe geben, die Umlauber zurechtzuweisen. Auf den Uebergangsstationen steigen die Umlauber oft in großer Anzahl aus, um auf eine abweigende Strecke überzugehen. Sie stellen sich vor die Plakatafeln und suchen einen Personenzug aus, mit dem sie weiter fahren wollen. Häufig kommen sie auf unrichtige Güter- und vielfach verfehlten sie die Anschlüsse. Die Stationsbeamten und Pfortner bekümmern sich nicht im geringsten um die Leute, während es doch ihre Pflicht ist, sie über die Weiterfahrt zu belehren und sie auf die richtigen Güter zu verweisen. Die Amts-

und Stationsvorstände, sind angewiesen worden, die Beamten vor den Festtagen über die einschlägigen Vorschriften zu belehren.

* **Schalksmühle, 26. Mai.** Mit Genehmigung des Herrn Ministers für Handel und Gewerbe ist für die Gemeinden Schalksmühle und Hilscheid ein neuer Wahlbezirk zur Völkenscheider Handelskammer gebildet unter Abzweigung von den seitherigen Wahlbezirken Amt Völkenscheid und Amt Halver. Die Industrie unserer beiden Gemeinden im Völkenscheid hat sich in den beiden letzten Jahrzehnten ganz bedeutend entwickelt. Es kommen mehr als 20 handelsgerichtlich eingetragene Firmen in Frage, die zu einer Gewerbesteuer von nahezu 6000 Mk. eingeschätzt sind und deren Erzeugnisse nicht nur nach allen Gegenden Deutschlands abgesetzt, sondern auch nach den meisten Kulturstaaten der Erde ausgeführt werden. Die Wahl eines eigenen Vertreters unserer beiden geschäftlich eng verbundenen Gemeinden in die Handelskammer erschien umso mehr angezeigt, als die Neuordnung der Handelsverträge, an welcher die hiesige Industrie ganz besonders interessiert ist, bevorsteht und verschiedene hiesige Fabrikationszweige — wir nennen u. a. die elektrische Industrie — in der Kammer überhaupt nicht vertreten sind.

† **Meinerzhagen, 27. Mai.** Leider hat sich die Befürchtung bestätigt, daß der vermiste Landwirt Pet. Eichholz-Metgenberg verunglückt ist. Seine Leiche wurde gestern nachmittag in dem Sperbeck der Versetalperre gefunden.

W **Hagen, 28. Mai.** (Gah.) Die Hagener Jubiläums-Gewerbe-Ausstellung hat sich, auch bei weniger gutem Wetter, eines sehr guten Besuches zu erfreuen, sogar aus weiter Ferne treffen Besucher ein, namentlich solche, deren Ziel die Kölner Ausstellung gewesen, die aber derselben bald den Rücken kehrten, weil sie ihnen allzuunfertig erschien. Große und allgemeine Anerkennung findet die großartige allabendliche Illumination der Hagener Ausstellung, die einen feenhaften Anblick bietet. Die Aussteller sind jetzt bereits mit ihren Erfolgen sehr zufrieden, es mangelt nicht an Anläufen und Bestellungen, namentlich in der Maschinenhalle. — Da für die beiden Pfingsttage ein gewaltiger Besuch der Ausstellung zu erwarten ist, werden besondere Veranstaltungen getroffen, u. a. wird außer der Städtischen Kapelle auch die der 4. Matrosen-Artillerie-Abteilung konzertieren. Man nimmt an, daß sich wiederum derselbe Pfingst-Jubel-Trubel entwickeln wird, wie bei der vorigen Ausstellung.

Herne, 26. Mai. Auf dem Rhein-Herne-Kanal vollzog sich heute die erste Probefahrt. Ein Regierungsdampfer durchfuhr mit einem Schwimmbagger, der in der Nähe der Grenzbrücke von Herne und Reddinghausen den letzten Damm fortbaggern soll, vom Dortmund-Ems-Kanal aus die Schleufe 6.

Gummersbach, 27. Mai. Kirchenräuber statteten der katholischen Kirche in Derschlag einen nächtlichen Besuch ab. Die Diebe erbrachen zwei Opferstöcke und stahlen den Inhalt.

Köln, 26. Mai. Prinz Heinrich von Preußen besichtigte heute vormittag die Deutsche Werkbundausstellung. An die Besichtigung schloß sich ein Frühstück, das vom Kölner Klub für Luftfahrt zu Ehren des Prinzen Heinrich gegeben wurde.

Düsseldorf, 27. Mai. Der Kaufmann Bernhard Eichenhut, der sich in Oberhausen auf Grund gefälschter Papiere die Stellung eines kaufmännischen Leiters des städtischen Gaswerks verschafft hatte, dann entlarvt und in Düsseldorf verhaftet worden war, ist aus dem Marienhospital, in dem der Erkrankte kürzlich untergebracht wurde, entsprungen.

Die 27. Provinzial-Versammlung des Westfäl. Hauptvereins des Evangelischen Bundes.

Hattingen (Ruhr), 25. Mai 1914.

II.

Abgeordneten-Mitgliederversammlung. Kurz nach Eröffnung der Sitzung traf auch der Geschäftsführende Vorsitzende des Bundes, Direktor Lic. Everling-Berlin ein, vom Vorsitzenden wärmstens begrüßt.

Dieser leitete zunächst die Besprechung des von ihm verfaßten Jahresberichts ein, unter Hervorhebung einiger besonders wichtigen Punkte, wie Geburtenrückgänge, Reformationsjubiläumspende, evangelische Bewegung in Oesterreich, sowie der im letzten Jahre besonders häufigen „Fälle“ ultramontaner Herausforderung.

In der außerordentlich lebhaften Besprechung wurde besonders die durch Zentrumsblätter beliebte Fälschung des vielgenannten Kaiserbriefes an die Landgräfin von Hessen, sowie der anscheinend so harmlose Ordensantrag des Zentrums in die gebührende Beleuchtung gerückt.

Ein recht erfreuliches Bild boten die Kassenverhältnisse. Die Einnahmen im Vorjahre 1913 erreichten einschließig der Gaben für die Reformationsjubiläumspende, die beträchtliche Höhe von 42 411,66 Mk., denen eine Ausgabe von 41 147,13 Mk. gegenüberstand. Außerdem wurden durch die Kasse des Westf. Hilfsausschusses für Oesterreich 42 331,18 Mk. vereinnahmt und 38 436,14 Mk. verausgabte, eine beachtenswerte Leistung, die der Opferwilligkeit der evangelischen Westfalen ein ehrenvolles Zeugnis ausstellt.

Den Höhepunkt der Versammlung bildete unbestritten der mit Spannung erwartete Vortrag des Bundesdirektors Lic. Everling über das aktuelle Thema: Warum ist die Arbeit des Evangelischen Bundes wahrhaft positiv?

Es war ein wirklicher Genuß, den überaus fesselnden, überzeugenden und erhebenden Ausführungen des geschätzten Redners zu folgen, der von hoher Warte aus eine wahrhaft angemessene Würdigung der evangelischen Bundesarbeit darbot und damit den verdienten Beifall der Versammlung davontrug. Nach einer solchen Darbietung herrscht nicht mehr große Neigung zu weiteren Verhandlungen, die dann auch bald mit der Erledigung einiger geschäftlichen Dinge ihr Ende fanden.

Ein gemütliches Mahl vereinigte noch eine überaus stattliche Schar von Festteilnehmern und Hattinger Bundesleuten, während der letzte Ausklang der Tagung auf dem benachbarten Blankenstein erfolgte. Mit aufrichtigem Dank, vor allem gegen die wackeren Hattinger, blicken wir auf diese ebenso erhebend wie harmonisch verlaufene

Tagung zurück, die einen bleibenden Glanzpunkt in der Geschichte unseres Hauptvereins bedeutet.

Was vergangen, kehrt nicht wieder;
Über ging es leuchtend nieder,
Leuchtet's lange noch zurück!

Bv.

Nah und Fern.

○ **Rettungsmedaille für einen Schulknecht.** Der Kaiser ließ dem 14-jährigen Schüler Otto Kessler in Limburg für die Rettung eines Schulkameraden aus der hochgehenden Lahn eine Belobigung aussprechen und mitteilen, daß ihm bei Vollendung des achtzehnten Lebensjahres die Rettungsmedaille verliehen werden würde.

○ **Sturmschäden in Südfrankreich.** Ganz Südfrankreich, besonders aber die Küsten des Mittelmeers, sind durch einen heftigen, mit Schneefällen und Regengüssen gemischten Nordweststurm heimgesucht worden. In der Nähe des Hafens von Marseille scheiterte ein Fischerdampfer. Drei von der zwölf Mann starken Besatzung ertranken. Mehr als 50 Fischerboote sind an verschiedenen Stellen der Küste gesunken, und eine ganze Anzahl Menschenleben dürfte dabei den Tod gefunden haben. An verschiedenen Stellen Südfrankreichs sank die Temperatur auf 4 Grad. Man hegt lebhaft Befürchtungen für den Ausfall der Ernte. Die höher gelegenen Departements liegen fast gänzlich unter Schnee.

○ **Erdsturz auf einer Bahnstrecke.** Auf der Strecke Berlin—Frankfurt a. O. werden gegenwärtig Arbeiten für ein neues Bahngleis vorgenommen. Bei der Station Rosengarten setzten sich plötzlich große Erdmassen in Bewegung und bedeckten das neue ausgegrabene Gleis. Mehr als 180 000 Kubikmeter gerieten aus noch nicht aufgeklärten Ursachen ins Gleiten. Sie bedeckten in einer Höhe von 60, einer Länge von 300 und 50 Meter Breite das Gelände. Der Schaden wird auf 400 000 Mark geschätzt. Es handelte sich bei den Erdarbeiten um die Tieferlegung der Strecke. Die neue Strecke war bereits so weit fertiggestellt, daß die Schienen gelegt werden sollten. Wie groß die Gewalt des Sturzes war, beweist, daß große, starke Stämme eines Kiefernwaldes ebenfalls ins Gleiten gerieten und weithin über die Linie kreuz und quer verstreut liegen.

○ **80 Stewards des „Waterland“ verhaftet.** Des schweren Verbrechens der Meuterei haben sich 80 Stewards des neuen Dampfers „Waterland“ schuldig gemacht. Sie befinden sich als Gefangene an Bord des Schiffes und werden nach Hamburg gebracht. Die Leute verlangten bessere Behandlung und höhere Löhne. Die Unzufriedenheit unter den Stewards, Heizern und Trimmern war allgemein, doch bequemen sich alle Leute, bis auf die verhafteten 80, sich zur Arbeitsleistung bis zum Heimathafen zu verpflichten. Die holländische Polizei hatte die ganze letzte Nacht vor der Abfahrt Detektivs an Bord. Bei der Abfahrt waren Polizisten zur Hand, um Streikende, falls sie das Schiff verlassen wollten, augenblicklich zu verhaften und der Einwanderungsbehörde zu überliefern. Kommodore Rufer und sämtliche 18 Schiffsoffiziere sind für die Heimfahrt mit Revolvern ausgerüstet worden.

○ **Ein gutes Weinjahr.** Der prächtige Sommer 1911 hat dem Weinbau außerordentlich gute Erträge eingebracht. Nach dem Bericht des Rierers Vereins von Weingutsbesitzern der Mosel, Saar und Ruwer haben die von ihm zur Versteigerung gebrachten Fuder 1911er Weine insgesamt 2830 Stück gegen 1227 im Jahre 1910 und 600 im Jahre 1909 betragen. Die Zahl der Fuder war so groß, daß sie um mehr als 1000 Stück den bisherigen Rekord schlug, und der gesamte preisliche Erlös stellte sich auf rund 7½ Millionen Mark gegen 1,9 Millionen Mark für die Weine des Jahres 1910 und nur 973 000 Mark für die Weine des Jahres 1909. Den höchsten Durchschnittspreis hatte für das Jahr 1911 der Wamerner Herrenberg mit 5010 Mark für das Fuder, also ein Saarwein erreicht. Nächst ihm folgt als Moselwein der Bernkastler mit 4788 Mark und als Ruwerwein der Grünhäuser mit 3615 Mark. Als höchste Einzelpreise wurden an der Saar 10 060 Mark, an der Ruwer 13 020 Mark und an der Mosel 14 010 Mark für das Fuder erzielt.

○ **In den Bergen abgestürzt.** Vor einigen Tagen unternahmen zwei Touristen von Bozen aus eine Gebirgstour ins Dolomitengebiet, um die Bajelettürme zu erklettern. Sie sind nicht wiedergekehrt. Mehrere Rettungs-Expeditionen sind schon abgegangen. Die Nachforschungen haben aber bisher kein Ergebnis gebracht, so daß ein Unfallsfall bestimmt angenommen werden muß. Die Vermissten sind ein Meraner Kaufmannssohn namens Anton Wahlknecht und einer seiner Freunde, dessen Name noch unbekannt ist.

○ **Wiederaufnahme des Beilis-Prozesses.** Bekanntlich war während des Kiewer Ritualmord-Prozesses die Zeugin Adele Rawitsch nicht aufzufinden. Diese Zeugin hat in der Voruntersuchung angegeben, sie habe bei einem Besuch bei der Tischeberjaf in deren Wohnung den Leichnam des ermordeten Knaben Justikinski in ein Tuch eingewickelt gesehen. Jetzt ist es gelungen, die Zeugin in Amerika aufzufinden. Sie erklärte dort, durch die Tischeberjaf zu der Flucht nach Amerika überredet worden zu sein, die ihr auch 200 Rubel zur Reise gegeben hat. Sie bestätigte auch, daß sie die Leiche bei der Tischeberjaf gesehen habe. Der Prozeß soll nun wieder aufgenommen werden, als Angeklagte wird aber diesmal die Tischeberjaf vor Gericht stehen.

○ **Taubstumme Handwerksmeister.** Von verschiedenen Innungs-Prüfungskommissionen waren taubstumme Handwerker wegen ihres Gebrechens zur Meisterprüfung nicht zugelassen worden, weil die bestandene Meisterprüfung bekanntlich zum uneingeschränkten Gatten von Lehrlingen berechtigt, taubstumme Lehrmeister aber nach Ansicht der Prüfungskommissionen zur theoretischen Ausbildung normaler, vollkommener Lehrlinge nicht geeignet erachtet werden sollten. Der Handelsminister hat jetzt diese strittige Frage geklärt, indem er in einem Spezialfall auf eine Anfrage zum Ausdruck gebracht hat, daß gegen die Zulassung der Taubstummen zur Meisterprüfung lediglich wegen ihres Gebrechens sachliche Bedenken nicht vorliegen, daß daher die Gesuche der Taubstummen auf Zulassung zur Meisterprüfung nicht abgelehnt werden dürften.

Einige Worte zur Aufklärung über den Wandervogel.

In den letzten Sitzungen des Abgeordnetenhauses ist von der Jugendbewegung und im Zusammenhang damit auch vom Wandervogel geredet worden. Man sprach von Auskreitungen im Wandervogel, ein Vorwurf, der in dieser Allgemeinheit leicht zu Mißverständnissen Anlaß geben könnte. Wir bringen daher das Folgende zur Aufklärung.

Handschuhe
Jabots
Rüschen
Spitzenkragen
Stickereikragen
Spachtelkragen
Batistkragen
Glasbatistkragen
Seidenkragen
Schärpen
Samtgürtel
Seidengürtel
Wildledergürtel
Lackledergürtel
Waschgürtel
Brockatgürtel
Sportgürtel
feine Damenstrümpfe
schwarze Damenstrümpfe
feine Damenstrümpfe
farbige Damenstrümpfe
Halbstrümpfe
weisse Schürzen

**Saison-
Artikel**

bunte Zierschürzen
weisse
Stickerei-Unterröcke
grau leinen Unterröcke
Damen-Korsetts
Handtaschen
Sportvorhemden
bunte Vorhemden
bunte Oberhemden
Kragen
Manschetten
Kravatten
Sommerjoppen
Sommerhosen
Macco-Hemden
Macco-Unterhosen
Knaben-Waschblusen
Knaben-Waschanzüge
Knaben-Spielschürzen
Russenkittel
Badehosen.

Aug. Schäckermann, Halver.

Statt Karten!

*Minna Bevendehl
Bermann Schmidt*

Verlobte

Becke bei Balver

Bennen bei Schwerte

Mai 1914.

Telegramm!

Am Pfingstsonntag wird der
berühmte Meerestaucher Winter
in der Lingeser Talsperre bei Marienheide Taucher-
arbeiten vorführen.

Diese Vorführung ist von so großem allgemeinen In-
teresse für jedermann, daß keiner dieser Vorstellung fern
bleiben darf. Bei eintretender Dunkelheit großes Feuerwerk
auf der Talsperre. Während den Veranstaltungen Konzert
Entree 50 Pfg., Kinder 25 Pfg. Familienkarten zu er-
mäßigten Preisen im Restaurant Pollmann.



**Louis Wurm jr.,
Lüdenscheid.**

Beste und billigste Bezugsquelle für Bruchbänder
(aller Art) mit und ohne Feder nach den neuesten
Erfindungen.

Leibbinden für alle vorkommenden Fälle.

Original-Leibbinden nach Dr. Oesterlag.

Krampfader-Gummi-Strümpfe und Binden
Hygienische-Perioden-Binden.

Garantiert wasserd. Bettunterlagen, Gummi-Bedarfs-
Artikel sowie alle sonstige Artikel zur Krankenpflege
wie Eisbeutel, Luft-, Wasser-, Uersen- und Reise-
Kissen, Irrigatore, Inhalations- und Zerstäubungs-
Apparate, Gummischwämme, Gummi-Schläuche,
Gummi-Handschuhe und Gamaschen.
Lehtere für technische Zwecke.



Sämtliche
**Musik-
Instrumente**



in verschiedenen
Preislagern,
sowie

Pianos und Harmoniums

unter Garantie — von nur 1a. Firmen — liefere
billigst unter günstigen Bedingungen, evtl. auf
Wunsch zur Probe.

Auch halte ich mich zum Einstimmen von
sämtlichen Zithern bestens empfohlen.

Gust. Lückmann, Halver i. Westf.

Milchversandscheine

empfiehlt die

Geschäftsstelle dieser Zeitung.

Verloren!

Auf dem Wege von Ober-
brügge (Bahnhof) bis Ehring-
hausen einen Trauring mit
den Buchstaben E. C. ver-
loren. Wiederbringer erhält
Belohnung.

Heinz. Brenning, Oberbrügge.

Suche per sofort gegen hohen
Lohn einen tücht. zuverlässigen

Fuhrknecht.

Alb. Herdepe, Halver.



Habe eine neue

Ringsch.

Nähmaschine

in Zahlung

genommen und

gebe dieselbe billigt ab.

Wilh. Brodfeper, Brügge.

**Aluminium-
Trinkbecher**

zu 25 Pfg.
empfiehlt

Wilh. Bell jr., Halver.

Habe prima
Speisekartoffeln
Magnum bonum
abzugeben

Carl Vormann
Vahlefeld b. Halver.

Kopfsalat
feinsten schweren Buttersalat
(keine gewöhnliche Schleuder-
ware) 3 Stück 25 Pfg.
Aug. Schäckermann, Halver.

Zur Backzeit

empfehle
1a Blütenmehl
Backmehl
Backpulver
Puddingpulver
Kosunen
Mandeln
Citronenöl
Citronat
Vanillenzucker
Vanillenzangen
Stampfzucker
Mondamin
Gelatine 2c.

Max Laifle, Oberbrügge.

Billig! Billig!

Frische, hochfeine, dunkelrote

Kirschen

1 Pfund 50 Pfennig.

Fugo Bender, Halver, Südstr.

Täglich frische, hiesige

Butter

empfiehlt
H. Schäckermann, Halver.

**Beschleunigter
Total-Ausverkauf!**

Unser Lokal muss am 15. Juli endgültig
geräumt sein. Wir wollen eine Auktion
vermeiden und verkaufen daher : : :

von jetzt an

sämtliche Waren
ohne jede Ausnahme **40 Prozent**
mit einem Nachlass von

Ca. 500 Kinderschürzen für die Hälfte.

Gebr. Kaufmann

Hagen, Elberfelderstr. 23.
Ecke Kampstr.

Wo gehen wir Pfingsten hin?

Auf nach Buschhausen!

Waldluft (schöner Buchenwald)

am 1. Pfingsttage

Großes Konzert
der Kapelle des Radevormwalder Musikvereins.

Anfang nachmittags 4 Uhr. — Eintritt zum Konzert 50 Pfg.

Zu zahlreichem Besuch ladet ergebenst ein

Wm. Gust. Albert, Buschhausen.

NB Bei schlechter Witterung findet das Konzert im Saale statt

**Beschönerungs-Verein
Halver.**

Freitag, den 29. Mai
8 1/2 Uhr abends.

Bersammlung
im „Adler“

Tagesordnung:

1. Vorstandswahl

2. Aufstellung des Etats

3. Verschiedenes.

Gemischter Chor „Adler“

Halver.

Die für Donnerstag anges.

Chorstunde fällt aus.

Der Vorstand.

M.-G.-B. Niedertranz
Anschlag.

Donnerstag, 28. Mai er.

abends 8 1/2 Uhr

auf der Carlshöhe

General-Probe.

Zahlreiches und pünktliches
Erscheinen ist unbedingt er-
forderlich.

Der Vorstand.

Wehr-Verein Bommert.

Am Sonntag, den 7. Juni

nachmittags 5 1/2 Uhr

Bersammlung.

Tagesordnung:

Festanlegenheit

Verschiedenes.

Um zahlreiches Erscheinen

erlucht Der Vorstand

Bäuerl Bezugs- u. Absatz-

Genossenschaft Halver.

Samstag, den 30. ds. Mts.

nachmittags

Zahlungstermin.

Turn-Verein

Grünenbaum.

Die geehrten Damen von
Grünenbaum und Umgegend,
die an der Bekrängung teil-
nehmen wollen, werden höflichst
gebeten, am Samstag, den
30. Mai, nachmittags 5 1/2 Uhr,
zu erscheinen

Der Turnrat.

Extra große

Riesen-Schlangengurten

jedes Stück 35 Pfg.

Fugo Bender, Halver, Südstraße.

Nur **Strobin** allein

wäscht den Strohhut rein

per Paket 25 Pfg., empfiehlt
Aug. Schäckermann, Halver.

Für die Feiertage

empfehle ich:

Blockwurst, Cervelatwurst, rohen und gekochten
Schinken, 1a. Gervais- und Kamembertkäse,
1a. frische Molkereibutter, feinsten westfälischen
Pumpernickel, Schweizer-, Edamer-, Tilsiter-,
Kräuter-Käse, Gemüse-Konserven in großer Aus-
wahl, Puddingpulver, Rote Grütze, Mondamin,
Vanille-Saucenpulver, Zwergmakronen, weiße
und rote Gelatine, Himbeersaft, Kirschsaff,
Dessertwaffeln, Biskuits, Tortenkets, Koch-
Schokolade, Apfelfringe, Pflaumen, Preiselbeeren,
Delfardinen, Sardellen, Kräuter-Anchovis, Sämt-
liche Artikel zum Baden, in nur guten und
: : : besten Qualitäten. : : :

Ernst Neuser, Halver.

Telephon nr. 151.